Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau

Protokoll zur 111. Hauptversammlung der Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau am 21. März 2026

Beginn: 13.00 Uhr

Ende: 17.00 Uhr

TOP 1: Eröffnung

Der 1. Vorsitzende Günther Ruck eröffnet die Versammlung mit der Begrüßung der Ehrengäste. Als Vertreter der drei sich im Genossenschaftsgebiet befindlichen Landkreise sind Frau stellvertretende Landrätin Monika Wießmüller-Schwab (Landkreis Günzburg), Frau stellvertretende Landrätin Ursula Kneißl-Eder (Donau-Ries) und Herr Landrat Markus Müller (Dillingen) anwesend.

Ebenfalls werden Herr Dr. Oliver Born von der Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben und Herr Lars Leifeld von der LEW Wasserkraft GmbH begrüßt.

Vertreter der Städte Lauingen, Neu-Ulm und Höchstädt an der Donau (Genossenschaftsmitglieder) sowie der Regierung von Schwaben wurden ebenso wie die benachbarten Fischereigenossenschaften eingeladen, sind jedoch nicht zur Versammlung erschienen.

Günther Ruck hebt hervor, dass ca. 15.000 Anglerinnen und Angler jährlich im Genossenschaftsgebiet an der Donau der Fischerei nachgehen. Trotz dieser hohen Zahl gibt es verhältnismäßig wenige Beschwerden. Dies zeige, dass die Natur von den aktiven Fischerinnen und Fischern geachtet werde.

TOP 2: Totengedenken

Günther Ruck bittet die anwesenden Mitglieder, sich zu Ehren des im vergangenen Jahr verstorbenen Herrn Hans-Rainer Würfel zu erheben. Herr Würfel war seit 1972 Vorsitzender im Sportfischereiverein Ludwigsburg und zuletzt Ehrenpräsident des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg.

TOP 3: Grußwort der Ehrengäste

Die stellvertretende Landrätin des Landkreises Donau-Ries, Frau Kneißl-Eder, betont die Bedeutung des Ehrenamts für die Gesellschaft. In unserer heutigen Zeit gehe es um Nachhaltigkeit. Mit der Arbeit der Genossenschaft werde Tradition und Kultur verbunden. Besonders wichtig sei der Einsatz für die Natur und damit verbunden für die Artenvielfalt, die vielfach bedroht sei. Gewässer seien unsere Zukunft.

Frau Wießmüller-Schwab (stellvertretende Landrätin des Landkreises Günzburg) erwähnt ihre persönliche Beziehung zur Fischerei, da ihr Vater früher Vorstand im Fischereiverein Mittlere Mindel gewesen sei. Die Donau sei ein Lebensraum für eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Wichtig sei ein Zusammenspiel von Gewässer- und Hochwasserschutz auf der einen Seite sowie auch eine Nutzung der Donau auf der anderen Seite. Die Genossenschaft leiste dabei einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz. Insbesondere das geplante EU-Life-Projekt sei dafür ein Beispiel. Es könne zur Erhaltung der heimischen Fischfauna beitragen und auch ein wertvoller Baustein beim Hochwasserschutz sein.

Herr Landrat Müller (Landkreis Dillingen) bedankte sich bei Herrn Ruck für seine Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Genossenschaft, die ein wertvoller Partner auf Augenhöhe in der täglichen Arbeit sei. Die Genossenschaft trage zur Gestaltung der Kulturlandschaft und zum Natur- und Artenschutz bei. Zudem sei nicht zu vernachlässigen, dass die Wertschöpfung, regionaler Fisch als hochwertiges Produkt, wichtig und bedeutsam sei. Beim Naturschutzprojekt „Donauwald“ sei er anfangs kritisch gewesen, er sei jedoch nunmehr bereit, die Ziele mitzutragen. Wichtig sei, dass es sich um ein freiwilliges Projekt handle mit dem alle beteiligten Akteure einverstanden seien, statt behördlicherseits Schutzgebiete auszuweisen. Abschließend appellierte er daran, beim Bau von Fischerhütten das geltende Baurecht einzuhalten.

TOP 4: Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden

Anschließend gibt der 1. Vorsitzende Günther Ruck einen Überblick über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr 2025. Der Zeitaufwand für die Tätigkeit, die unter anderem die Pflege der Homepage, die Teilnahme an Versammlungen, die Beratung von Mitgliedern, die Organisation und Umsetzung des Genossenschaftsbesatzes sowie die erneute Antragstellung für das EU-Life-Projekt umfasste, betrug dabei mehr als 150 Stunden und fünf Urlaubstage.

Die Genossenschaft besetzte an insgesamt acht Besatzterminen Fische im Gesamtwert von 92.045,36 Euro. Besetzt wurden:

- 100.000 Stück Aalruttenbrut
- 6.150 Stück Aalruttensetzlinge
- 10.000 Stück Nasen II
- 3.000 Stück Barben II
- 2.500 Stück Karauschen K2
- 1.000 Stück Elritzen II
- 1.500 kg Bachforellen
- 1.534 kg Regenbogenforellen
- 260 Stück Huchen
- 1.170 kg Zander

Der Fischereiertrag kann für viele Genossenschaftsbereiche nur geschätzt werden, da Fangergebnisse nicht immer zuverlässig übermittelt wurden. Er liegt etwa bei 9,1 kg pro Hektar. Der mit Abstand am häufigsten gefangenen Fisch ist der Hecht mit ca. 35 %, gefolgt vom Wels (16 %) und dem Karpfen (12 %).

Anschließend berichtet Günther Ruck von den dauerhaften Problemstellungen, der sich die Genossenschaft und die Fischerei im Allgemeinen stellen müssen. Flüsse und Fische profitierten nicht von den bisher ausgewiesenen Schutzgebieten. Vielmehr trage ein einseitiger Artenschutz (z.B. des

Kormorans oder des Otters) sogar zum Rückgang der Fischpopulation bei. Zu beachten sei auch, dass der Ausgleichsbesatz in seiner Wirkung lange Zeit überschätzt worden bzw. noch werde. Es müsse jedoch in die Lebensräume investiert werden. Die wenigen Altwässer, die noch existierten, würden immer mehr ihre Lebensraumfunktion verlieren. Negativ wirke sich auch der Klimawandel aus, insbesondere durch die erhöhte Temperatur der Gewässer. Diese begünstige auch die Ansiedlung neuer, invasiver Arten wie etwa dem Blaubandbärbling oder dem Sonnenbarsch. Umso unverständlicher sei es, dass die Belange der Fischerei und der Rechteinhaber in öffentlich-rechtlichen Verfahren kaum gehört und beachtet würden.

Ganz aktuell wurde durch eine Gesetzesänderung die Zuständigkeit für Zulassungen für die Errichtung, den Betrieb und die Modernisierung von Wasserkraftanlagen ab einer installierten Leistung von 1.100 kW zum 1. Januar 2026 von den Landratsämtern auf die Regierung übertragen. Dies gilt auch für den Vollzug der Bestandskraftwerke. Die Regierung muss sich hier jedoch sowohl fachlich als auch personell erst einrichten.

Die Vereinbarung mit der ODK/MDK über die Entschädigung der Fischereiberechtigten lief zum 31. Dezember 2025 aus. Von Seiten der Genossenschaft wurde vorgeschlagen, dass die neue Vereinbarung zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren haben soll und eine Erhöhung um 2,5 % vorsieht. Während der Laufzeit soll von beiden Verhandlungsparteien eine neue Entschädigungsberechnung entwickelt sowie eine verbesserte Abstimmung von Unterhalts- und Baumaßnahmen vorgenommen werden, um eine weitere Verschlechterung zu vermeiden. Die Rückäußerung der Kraftwerksbetreiber steht noch aus. Das Festsetzungsverfahren für den Besatzausgleich und Entschädigung gegenüber der UNIPER ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Nach derzeitigem Stand ist in Bezug auf die Turbinenschäden von einer Verdopplung auszugehen und einer Erhöhung des Ausgleichsbesatzes auf 13,7 kg pro Hektar. Es ist jedoch mit einer Klage der UNIPER zu rechnen.

Mit den Wasserkraftbetreibern wurde am 12. Februar 2026 vereinbart, nochmals eine Bewerbung für das EU-Life-Projekt mit der Genossenschaft als Projektpartner einzureichen. Diese beinhaltet fünf Anbindung von Seitengewässern, drei Direktanbindung von Altwässern und zwei Anbindungen von Altwässern. Die Laufzeit würde sieben Jahre betragen, in denen die Genossenschaft jeweils 40.000 Euro aus den Mitteln des Ausgleichsbesatzes (insgesamt also 280.000 Euro) einbringt. Die Förderquote beträgt 60 %, sodass der Realbeitrag bei 112.000 Euro (16.000 Euro pro Jahr) liegt. Für den Nachweis der Projektmittel gegenüber der EU werden vorsorglich bereits ab diesem Jahr ca. die Hälfte der Besatzmittel zurückbehalten.

TOP 5: Bericht des 2. Vorsitzenden

Der 2. Vorsitzende, Hans Eser, berichtet für den Neuburger Bereich, dass die geplante Anbindung eines Seitengewässers in Bittenbrunn nunmehr bis zum Bau der Fischtreppe an der Staustufe durch UNIPER auf Eis gelegt worden sei. Die Anbindung eines Seitenarms der Friedberger Ach sei zu den Akten gelegt worden, da eine weitere Verteilung von PFAS befürchtet werde.

Beim Monitoring der Fischtreppe in Bertoldsheim seien bei einer Elektrobefischung 28 Fischarten identifiziert worden. In einer Reuse wurden ca. 34 Fische pro Tag entdeckt (24 Arten).

Unbefriedigend sei, dass der Kraftwerksbetreiber UNIPER seit 2023 den Beitrag für den Ausgleichsbesatz mit Aal nicht mehr leiste, da UNIPER davon ausgehe, dass der bestehende Bescheid nur eine Besetzung von Aal rechtfertige, der aber in der Donau nicht mehr besetzt werden dürfe. Die Problematik sollte an einem Runden Tisch besprochen werden, an dem UNIPER jedoch nicht teilgenommen habe. Vom Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen seien zwar neue Zahlen berechnet

worden, jedoch sei nunmehr, wie bereits berichtet, die Zuständigkeit auf die Regierung von Oberbayern übergegangen.

Für die Staustufen Bertoldsheim und Bittenbrunn liegt die von UNIPER zu zahlende Turbinenentschädigung derzeit bei 2.000 Euro.

Der Fischereiverein Neuburg habe bisher Biberschutz an wichtigen Bäumen an den Gewässern angebracht und bisher die Biberzäune nach entsprechender Begründung vom Landratsamt erhalten. Ob diese Zäune auch künftig vom Landratsamt gestellt werden, sei jedoch ungewiss.

TOP 6: Erfolgreiche Altwassersanierung – Vortrag von Harald Lutmayr

Harald Lutmayr stellt einige (Unterhalts-)Maßnahmen vor, die er in den letzten Jahren an seinen Altwässern durchgeführt hat. Dabei hat er insbesondere Ausbaggerungen auf eigene Kosten durchgeführt.

Günther Ruck ergänzt den Vortrag dahingehend, dass für derartige Pflegemaßnahmen grundsätzlich der jeweilige Träger der Unterhaltslast zuständig ist. Dies ist bei Gewässern 1. Ordnung (Anbindung an die Donau) der Freistaat Bayern (Wasserwirtschaftsamt), bei Gewässern 3. Ordnung ohne direkte Anbindung an die Donau die Gemeinde. Für Träger der Unterhaltslast bestehen deutlich leichtere Voraussetzungen als für Dritte (insbesondere also Fischereiberechtigte), Maßnahmen umzusetzen. Für Träger der Unterhaltslast sind Pflegemaßnahmen insbesondere erlaubnisfrei. Auch kann das entnommene Material an Ort und Stelle abgelagert werden. Daher kann es zielführend sein, dass Inhaber von Fischereirechten die Unterhaltslast vom eigentlichen Träger der Unterhaltslast übernehmen oder unter deren Verantwortlichkeit auf eigene Kosten durchführen, um Pflegemaßnahmen unter diesen erleichterten Voraussetzungen selbst umsetzen zu können. Landwirte machen dies beispielsweise bei der Pflege von Gräben fast überall so. Das Thema ist auch beim Landwirtschafts- und Umweltministerium platziert.

TOP 7: Gastbeiträge zu aktuellen Themen

Dr. Oliver Born

Der Fischereifachberater des Bezirks Schwaben widmet sich der Problematik, dass sich die Temperatur in Gewässern in den letzten Jahren drastisch erhöht hat. Als Folge des Klimawandels würden – auch in ehemals kühlen Gebirgsbächen – teilweise nicht für möglich gehaltene Temperaturen gemessen. Dies führe zu einer großen Veränderung der Arten in Gewässern. Beispielsweise dominierten in ehemaligen Salmonidengewässern nunmehr Aitel, während die Forelle fast verschwunden sei. Zudem kämen immer mehr invasive Arten durch die veränderten Wassertemperaturen in die Gewässer. Dies zeige sich derzeit bereits in den süd- und südosteuropäischen Ländern und werde auch bei uns ankommen.

Als Anpassungsmaßnahmen sollten Welse und Großräuber zuverlässig entnommen und dies in den Fischereivereinen klar kommuniziert werden. Zudem müssten vermehrt auch bisher eher unbeliebte Weißfische vermarktet und verwertet werden, wie etwa am Bodensee das Rotauge. Wichtig sei auch die Beschattung am Ufersaum.

Schließlich müssten auch Vorbereitungen auf Fischsterben getroffen werden, die sich in durchschnittlichen Sommern künftig nicht mehr vermeiden ließen. Zentrale Anlaufstelle sollte bei Fischsterben die Genossenschaft sein.

Lars Leifeld (LEW Wasserkraft GmbH)

Lars Leifeld von der LEW Wasserkraft GmbH informiert die anwesenden Genossenschaftsmitglieder über das Projekt „Aqua Interfaces“. Hauptziel des Projektes ist die Herstellung von lateralen Vernetzungen der Donau mit bislang abgetrennten Seitengewässern und Altwasserarmen. Umgesetzt werden soll dies durch das EU-Life-Projekt in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft. Die formellen Beschlüsse zur nochmaligen Bewerbung sollen zeitnah eingeholt werden.

Des Weiteren stellte Herr Leifeld die bestehenden, geplanten oder in Umsetzung befindlichen Fischwanderhilfen von Oberelchingen bis Donauwörth vor. Eine Probebefischung in der bereits umgesetzten Anlage in Donauwörth zeige, dass die neuen Lebensräume angenommen würden.

TOP 8: Kassenbericht des Geschäftsführers

Geschäftsführer Peter Schweinbeck gibt den Kassenbericht ab (Kassenbericht siehe Anlage).

TOP 9: Bericht der Kassenprüfer

Kassenprüfer Harald Lutmayr berichtet für die Kassenprüfer. Die Kasse wurde am 2. März 2026 von Harald Lutmayr und Tobias Althammer geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Es wurde daher die Entlastung des Geschäftsführers Peter Schweinbeck sowie seines Vorgängers Leonhard Reiter vorgeschlagen.

Die Entlastung wurde jeweils mit einer Enthaltung von der Versammlung beschlossen.

TOP 10: Aussprachen, Wünsche, Anträge

Keine.

Protokoll gefertigt und Geschäftsführer Peter Schweinbeck am 10.04.2026

gez.
Peter Schweinbeck
-Geschäftsführer-

gez.
Günther Ruck
-1.Vorsitzender-